

Zeitschrift:	Museum Helveticum : schweizerische Zeitschrift für klassische Altertumswissenschaft = Revue suisse pour l'étude de l'antiquité classique = Rivista svizzera di filologia classica
Herausgeber:	Schweizerische Vereinigung für Altertumswissenschaft
Band:	59 (2002)
Heft:	3
Artikel:	Ein gastlicher Stein Poseidipp, Epigramm Kol. III 20-27 (P. Mil. Vogl. VIII 309)
Autor:	Luppe, Wolfgang
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-46013

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein gastlicher Stein Poseidipp, Epigramm Kol. III 20–27 (P. Mil. Vogl. VIII 309)

Von Wolfgang Luppe, Halle

Das Λιθικά-Epigramm Kol. III 20–27¹ lautet nach der bisherigen Edition, in die Austins e.g. gegebene ansprechende Vervollständigung des zweiten Distichons sowie καὶ in Zeile 26 und die Ergänzung des letzten Verses durch die Herausgeber nebst einigen nur im Apparat angegebenen Lesungen in Zeile 21 eingesetzt sind, folgendermassen:

20 δεῦ]τ' ἐπ' ἔμ', ἐννέα φῶτες, ἀνακλίνθητε δ[....]εις·
.....ω γὰρ ἐγὼ τρεῖς ε[....]ζ λιθέ[
οἴνο]χόωι σὺν παιδὶ μ[έθης] ἀποδώτ[ορα τερπνῆς
ὅη]δίως ἔκχουν δέξ[ομαι] ἀμφορέα·
ἢνι]δε· τῇ μὲν πεντά[πεδος] πάχος, τῇ δεδ[
τῇ]ι δὲ τρισπίθαμος τ[....] πιότ[ε]ρος
καὶ] τετραγλώχις πλε[.... ἐ]πὶ μῆκος ε..[
τῇ]ι μὲν ἐφ' ἔξ πρόσθες [πήχ]εσι, τῇ δ' ἄφ[ελε.

Erstes Distichon. Die sprechende Person, ἐγώ, muss ein Stein sein, da das Epigramm unter den Λιθικά steht. Dieser Stein lädt neun Männer ein, sich bei ihm zu lagern, da er drei Dinge hat. Dies dürften drei Sitze bzw. Liegeplätze sein, die dann gewiss jeweils drei Personen Platz bieten. Der Buchstabe am Anfang des ersten Pentameters vor ω steht über dem χ von οἴνο]χόωι. Davor dürften also mehr als nur zwei Buchstaben fehlen. (Die Pentameter sind ja nur in der Umschrift eingerückt.) Die Reste dieses Buchstabens entsprechen ebenso einem X wie einem H, das die Herausgeber vermuten. Der Ansatz einer Spitze nach ἀνακλίνθητε, in dem die Herausgeber ein etwas hoch gestelltes Δ annehmen, wird eher zu einem K gehören, zumal m.E. noch die Spur einer Senkrechten zu erkennen ist. Den Spuren und dem Sinn entsprechend vermute ich für das erste Distichon folgenden Wortlaut:

δεῦ]τ' ἐπ' ἔμ', ἐννέα φῶτες, ἀνακλίνθητε κ[ατὰ τῷ]εῖς· ('zu dritt')
ἔξισ]χω ('halte heraus') γὰρ ἐγὼ τρεῖς ἐ[φέδρο]αζ λιθέα[ζ.

Zum zweiten Distichon s.o.

Drittes Distichon. Es geht um die Breite (Tiefe) der Lagerflächen. In τῇ μὲν und τῇ]ι δε sehe ich jeweils die Dative zu ἐφέδρα, 'der einen ist eine Breite

¹ *Posidippo di Pella. Epigrammi*, ed. a cura di G. Bastianini e C. Gallazzi con la collaborazione di C. Austin (Milano 2001).

(die eine hat eine Breite) von fünf ..., der anderen von drei Spannen' (Spanne = gespreizte Hand). Es geht m.E. bei den Breitenangaben um ein zu *πάχος* gehöriges Adjektiv; da *πάχος* Neutr. ist, muss dann jeweils die Endung -ov lauten, was schon die Herausgeber erwogen. Offenbar hat der Schreiber sich durch die Endung *πάχος*, die er für maskulin hielt, irreführen lassen. Gewiss geht die zweite Hälfte des Pentameters auf die dritte ἐφέδρα, nämlich τ[ῆ]ι δ' ἔτι πιότ[ε]ρον ('noch grösser/fetter'). *πεντά[πεδος]* ('fünf Fuss breit') bzw. *πεντά[πεδον]* gibt zwar einen Sinn, aber mir kommt eine Steigerung wahrscheinlicher vor. Das wäre gegeben, wenn man im ersten Fall nicht fünf Fusslängen, sondern statt dessen fünf Handbreiten ansetzte. (Geht es doch auch im folgenden um Handspannen.) Ein entsprechendes Wort ist *παλα(ι)στή* (= Breite von vier Fingern), aber davon lässt sich kein hier metrisch passendes Adjektiv mit *πεντα-* bilden. So erwäge ich ein – *πεντάπεδος* entsprechendes – Adjektiv *πενταχερής*. Bisher bekannt sind als Zusammensetzungen mit *χερής* allerdings nur εὐ-*χερής* und δυσ-*χερής*. Wie *πενταδάκτυλος* sowohl 'fünffingrig' als auch 'fünf Finger breit' heisst, könnte *πενταχερής* auch 'fünf Hände breit' bedeuten. Also bin ich geneigt, hier *πεντα[χερής]* einzusetzen (was dann *τοισπίθαμος* entsprechend vermutlich fälschlich *πενταχερής* geschrieben war). Für das Ende des Hexameters schlage ich vor: ἦι δέδ[οται τι, 'der (noch) etwas (hinzug)gegeben ist'. Diese Sitzfläche war also noch etwas breiter als fünf Hände breit. Das dritte Distichon lautete demnach:

ἢνι]δε· τῆι μὲν πεντα[χερής] πάχος, ἦι δέδ[οται τι,
τῆι] δε τοισπίθαμον, τ[ῆ]ι δ' ἔτι πιότ[ε]ρον.*

Viertes Distichon. Hier geht es um die Länge der Lagerflächen. Diese sind jeweils viereckig/rechteckig, *τετραγλώχις*. Nach diesem Wort haben die Herausgeber zu recht eine Form des Komparativs von *πλείων* erwogen. (Als Beispiel geben sie *πλεῖον δ' ἔπι*.) Ich vermute *πλείων* und am Ende des Hexameters ἔκ[άστη]. Erhalten sind vor dem Abbruch am Versende die unteren zwei Drittel einer Senkrechten mit einem Ansatz oben rechts, der m.E. eher zu einem K als zu einem T zu passen scheint, an das die Herausgeber dachten; denn man erwartete den Querbalken eines T etwas weiter oben. So lautete dieses Distichon:

καὶ] τετραγλώχις πλείων ἔπ]ι μῆκος ἔκ[άστη,
τῆι] μὲν ἐφ' ἔξ πρόσθες [πήχ]εσι, τῆι δ' ἄφ[ελε.

'Und rechteckig / als Rechteck (geformt) ist grösser in der Länge
eine jede,
der einen gib an die sechs (Ellen) den Ellen hinzu, der anderen
nimm sie weg.'

Das heisst, die Längsseite der Lagerflächen ist jeweils grösser als die Breitseite, und eine ist etwa sechs Ellen länger als die erste, die andere um soviel kürzer.

Es ist also von einem Felsen (oder Felsvorsprung) die Rede, der an drei Stellen bankartig herausragt. Die ‘Bänke’ sind von verschiedener Breite und Länge. Die Massangaben sind in ansprechender Weise beschrieben.

Dieser ‘Bänkestein’ lädt zum Trunk ein, indem er witzig erklärt, wenn jemand eine sechs χόες fassende Amphore (voller Wein versteht sich) und einen Mundschenk stellt, so werde er gern – ist zu schlussfolgern – den neun geladenen Gästen Wein auf seinen Lagerstätten kredenzen.

Zum Schluss nochmals das ganze Gedicht in der vervollständigten Form:

δεῦτ' ἐπ' ἔμ', ἐννέα φῶτες, ἀνακλίνθητε κ[ατὰ τρ[εῖς·
 ἐξίσ]χω γάρ ἐγὼ τρεῖς ἔ[φέδρα]ς λιθέα[ς.
 οἴνο]χόωι σὺν παιδὶ μ[έθης] ἀποδώτ[ορα τερπνῆς
 ὅη]δίως ἔκχουν δέξ[ομαι] ἀμφορέα.
 ἡνί]δε· τῇ μὲν πεντα[χερές(?)] πάχος, τῇ δέδ[οταί τι,
 τῇ]ι δὲ τρισπίθαμον, τ[ῇ]ι δ' ἔτι πιότ[ε]ρον
 καὶ] τετραγλώχις πλε[ίων ἔ[πι μῆκος ἔκ[άστη,
 τῇ]ι μὲν ἐφ' ἔξ πρόσθες [πήχ]εσι, τῇ δ' ἄφ[ελε.